

und zur Hälfte Mädchen (52 %), aus 27 Ländern (Deutschland, Argentinien, Kuba, Großbritannien, USA, Kanada, Australien, Brasilien, Indien, Thailand, Türkei, Philippinen, Slowenien, Rumänien, Niederlande, Italien, Pakistan, Nepal, Uganda, Ghana, Nigeria, Tansania, Kenia, Ägypten, Japan, Ukraine und Schweden) füllten einen standardisierten, altersgerecht gestalteten Fragebogen aus (s. Abb. 1). Der Fragebogen umfasste eine Seite, auf der die Kinder ihre/n ideale/n FernsehmoderatorIn beschrieben (mit Alter, Geschlecht, Haut-, Augen- und Haarfarbe, Figur, Brille/keine Brille, ethnischer Herkunft), und eine weitere Seite, auf der sie sich selbst nach den gleichen Kategorien beschreiben sollten. Im Gegensatz zu anderen Studien setzten wir hier nicht auf eine dritte Person, die das Äußere des Kindes beschrieb, sondern auf die eigene Wahrnehmung durch das Kind.

Gleiches Geschlecht, junger und normalgewichtiger Erwachsener oder Jugendlicher

Wir fragten die Kinder: Wie soll eine Person, eine Art Moderator oder Moderatorin für eine Kinderfernsehsendung sein, mit der ihr zusammen etwas Neues, das richtig Spaß macht, erforscht? Die Antwort: 84 % der befragten Mädchen wünschen sich eine Moderatorin, 84 % der befragten Jungen eine männliche Person als Lernbegleiter. Die Mehrheit der Kinder wünscht sich somit eine/n gleichgeschlechtliche/n ModeratorIn. Vom Alter her wünscht sich jedes dritte Kind entweder einen jungen Erwachsenen (35 %) oder einen Jugendlichen (26 %). Ein Kind oder ein älterer Erwachsener als LernbegleiterIn wurden seltener genannt.

Bei der Haut- und Augenfarbe verteilen sich die Wünsche. Von der Figur her bevorzugt der größte Teil der Kinder eine/n normalgewichtige/n ModeratorIn. Eine extrem dünne Person wird von 17 % der Kinder favorisiert, etwas dickere bzw.

übergewichtige Erscheinungsformen nur in Ausnahmefällen (s. u.).

SOLL DER/DIE LERNBEGLEITERIN SO AUSSEHEN WIE DAS KIND SELBST?

Wir baten die Kinder, sich selbst bezüglich ihres Aussehens einzuschätzen, und verglichen dies mit den Angaben, die sie zu ihrem/ihrer idealen LernbegleiterIn machten. Das Ergebnis ist in vielen Bereichen deutlich: Kinder wünschen sich überwiegend LernbegleiterInnen des gleichen Geschlechts, aber etwas älter als sie selbst. Jungen wünschen sich dabei eher ältere LernbegleiterInnen, während die Hälfte der befragten Mädchen ein Kind oder eine/n Jugendliche/n als LernbegleiterIn möchte.

Haarfarbe

Bei der Haarfarbe variiert die Idealvorstellung. Etwa die Hälfte der schwarzhaarigen, blonden oder braunhaarigen Kinder möchte LernbegleiterInnen mit der gleichen Haarfarbe wie sie selbst. Nur bei den Kindern mit roten Haaren sinkt dieser Anteil auf ein Viertel.

Augenfarbe

Bei der Frage nach der Augenfarbe tritt es vor allem bei den blauäugigen Kindern häufig auf (69 %), dass sie sich ihre Augenfarbe auch für den/die ModeratorIn wünschen. Bei brauner,

schwarzer oder grauer Augenfarbe ist es etwa die Hälfte der Kinder. Bei den grünäugigen Kindern hingegen ist es nur jedes vierte Kind, das sich dieselbe Augenfarbe auch für den/die LernbegleiterIn wünscht.

Figur

Die meisten Kinder beschreiben sich selbst als schlank bzw. normalgewichtig und wünschen sich eine/n LernbegleiterIn mit dieser Körperform. Kinder, die sich als extrem dünn wahrnehmen, möchten nur zu einem Drittel ModeratorInnen mit der gleichen Figur, der größere Anteil hätte lieber eine/n etwas normalgewichtigeren/n ModeratorIn.

Ordnen sich die Kinder selbst als etwas pummelig bzw. übergewichtig ein, wünschen sie sich eher eine/n LernbegleiterIn, der/die dünner ist als sie selbst. Bei Kindern, die sich selbst als übergewichtig (adipös) einstufen, ist der Wunsch nach einem/einer LernbegleiterIn mit Übergewicht überrepräsentiert.

Insgesamt gilt: Je dünner/pummeliger sich ein Kind selbst wahrnimmt, desto dünner/pummeliger soll der/die WunschmoderatorIn sein. Diese Korrelation zwischen der Figur des befragten Kindes und dem/der ModeratorIn ist bei Mädchen ein wenig häufiger.

Ethnischer Hintergrund

Die ethnische Gruppe, die die meisten Nennungen bei der Frage nach dem/der WunschmoderatorIn erhält, ist immer die, der sich das Kind selbst zugehörig fühlt.

Bei den beiden Gruppen »weiß« und »asiatisch« fällt der Wunsch nach einem/r ModeratorIn der gleichen Herkunft wie der eigenen am eindeutigsten aus. Jeweils zwei Drittel der Kinder wünschen sich eine/n LernbegleiterIn mit dem gleichen ethnischen Hintergrund wie sie selbst. Bei Kindern, die sich selbst in die Gruppe »lateinamerikanisch« oder »nahöstlich/südeuro-



Abb. 2: Erhebungssituation in einer Schule: Pakistanische Mädchen füllen den Fragebogen aus

päisch« einordnen, sinkt der Wunsch nach einem/r ModeratorIn mit dem gleichen ethnischen Hintergrund auf etwas unter die Hälfte bzw. etwas mehr als ein Drittel. Mädchen und Jungen, die sich selbst als »südostasiatisch« oder »schwarz« beschreiben, möchten am wenigsten eine/n LernbegleiterIn mit dem gleichen ethnischen Hintergrund.

Hautfarbe

Auf einer Hautfarbenskala gaben die Kinder ihren selbst wahrgenommenen Hautton sowie die Ausprägung, die sie gerne bei ihrem/r LernbegleiterIn hätten, an. Kinder, die sich selbst einen hellen/weißen Hautton zuschreiben, wünschen sich diese Hautfarbe auch für ihre/n ideale/n LernbegleiterIn. Kinder mit dunklerer Haut wollen entweder ModeratorInnen mit derselben Hautfarbe wie sie selbst oder mit hellerem Hautton im Fernsehen sehen. Zwei Fünftel der Kinder mit dunklem, »afrikanischem« Hautton (»schwarz«) wünschen sich diesen Hautton auch für ihre/n LernbegleiterIn. Die anderen Kinder wünschen sich hellhäutigere ModeratorInnen als sie selbst.

FAZIT

Die Ergebnisse der Studie zeigen eine klare Tendenz: Die meisten Kinder wünschen sich als ideale/n LernbegleiterIn einen Menschen des gleichen Geschlechts – Jungen wie Mädchen gleichermaßen. Diese Genderrepräsentation finden sie so nicht im Kinderfernsehen. Kinder würden gleichermaßen eine/n FernsehmoderatorIn des anderen Geschlechts akzeptieren und für genauso viele Mädchen wie Jungen ist ein/e ModeratorIn des anderen Geschlechts besonders attraktiv. Die Ergebnisse widerlegen den Mythos, der in Fernsehkreisen kursiert, dass Jungen keine Heldinnen und Moderatorinnen im Fernsehen möchten. Es heißt, die meisten Jungen würden einen Mode-

rator bevorzugen, aber – wie bei den Mädchen – gibt es auch Jungen, die gerne Moderatorinnen im Fernsehen sehen möchten. Auch in der weiteren Ausdifferenzierung des Aussehens bleibt die Tendenz erhalten, das eigene Aussehen in dem/der LernbegleiterIn widergespiegelt bekommen zu wollen, doch kommen mehr Varianten dazu. Tendenziell erhärtet sich der Eindruck, dass es einige Merkmale gibt, die dichter an einem gesellschaftlich geschaffenen Ideal liegen (wie z. B. blaue Augen, blonde Haare, schlanke Figur und weißer/heller Hautton), und dass die Kinder diese Eigenschaften prozentual häufiger ihrem/ihrer idealen ModeratorIn zuschreiben. Haben die Kinder nach eigener Wahrnehmung andere äußere Merkmale (wie z. B. dunkle Hautfarbe, Übergewicht, grüne Augen und rote Haare), wünschen sie sich weniger häufig eine/n ModeratorIn, der/die ihnen ähnlich ist. Die Hintergründe sind sicherlich vielfältig, doch liegt die Vermutung nahe, dass Kinder zum einen weniger positiv besetzte ModeratorInnen mit diesen Merkmalen aus dem Fernsehen kennen und sie es sich zum anderen entsprechend schlechter vorstellen können, dass ein/e attraktive/r LernbegleiterIn so aussehen könnte.

Dunkelhäutige Kinder mit afrikanischem Hintergrund, wie z. B. die Befragten aus Nigeria, sind sich durchweg unsicher, dass sie jemandem ihres Aussehens zutrauen würden, ihnen etwas zu zeigen oder erklären. Sie wachsen mit Kindersendungen auf, die fast ausschließlich in den USA produziert werden. Das hat möglicherweise einen nachhaltigen Einfluss auf ihr Bild eines idealen »Welterklärers«. Angesichts der Tatsache, dass Lernsendungen bei Kindern erwiesenermaßen Einfluss auf das Verständnis der Welt haben, ist hier aus pädagogischer Sicht Sensibilität in der Wahl der ModeratorInnen gefragt. Und es bietet sich ein guter Ansatzpunkt für die Qualitätsförderung im Kinderfernsehen: ModeratorInnen, die in Geschlecht, Aussehen und Körperlich-

keit die real vorkommende Bandbreite der Menschen des jeweiligen Landes widerspiegeln. Es liegt in den Händen der ProduzentInnen von Kinderfernsehen, den Kindern mit ihren Sendungen vielfältige Universen anzubieten, und in den Händen der MedienwissenschaftlerInnen, weiter zu untersuchen, wie und was Kinder auf der ganzen Welt von FernsehmoderatorInnen lernen. ■

ANMERKUNGEN

¹ Mit Dr. Diana Nastasia und Prof. Sorin Nastasia, Kristen McGregor, Meryl Alper (USA), Lynn Whitaker, Alexandra Swann (Großbritannien), Aldana Duhalde und Alejandra Rabuini (Argentinien), Pablo Ramos Rivero† (Kuba), Murari und Khem Guragain (Nepal), Stephanie Schaidt, Peter Mugano und Anthony Kimbugwe (Uganda), Thaisa Armond (Brasilien), Subha Das Mollick, Dr. Arathi Singh (Indien), Kayen De Vera und Grace Panganiban (Philippinen), Stefania Simon (Rumänien), Felicity Woodward (Australien), Mimi Dadson, Afua Dake, George Nketiah und George Crentsil (Ghana), Oluyinka Esan (Nigeria), Seham Nasser (Ägypten), Josephine Warena und Natascha Schwanke (Kenia), Martina Peštaj (Slowenien), Marieke van Oostrum und Marianne van Oostrum (Niederlande), Macharia Koigi (Tansania), Prof. Dr. Nilüfer Pembecioglu (Türkei), Cissa Carvalho und Camila Aguiar (Brasilien), Suzanne Wilson und Alicja Wicinski (Kanada), Noman Here (Pakistan), Markus Nikel (Italien), Andreas Klempin (Thailand), Charu Uppal (Schweden), Yuri Kitagami (Japan), Margerita Stukanova (Ukraine)

² Vgl. u. a. Götz, Maya (2004). Lernen mit Wissens- und Dokumentationsendungen. *TeleviZion* 17(1), 33-42; Holler, Andrea (2013). »Da wird sozusagen das Wissen getestet«. *TeleviZion* 26(1), 22-25; Schlote, Elke & Maier, Claudia (2008). »Weil man's sieht, konnte man sich das besser vorstellen«. *TeleviZion* 21(2), 28-32.

³ Fotos (v.l.o. nach r.u.): Wavebreak Media Ltd/123RF.com; privat; Detlev Beutler/Pixelio; Dieter Schütz/Pixelio; Flashon Studio/123RF.com; Ulla Trampert/Pixelio; Sanjay Deva/123RF.com; Dunca Daniel/123RF.com; Tono Balaguer/123RF.com; Juan Carlos Tinjaca Rodriguez/123RF.com; Andy Dean/123RF.com; Cathy Yeulet/123RF.com; o.N./123RF; Yuri Arcurs/123RF.com; Alvaro Puig/123RF.com; Arvind Balaraman/123RF.com; Warren Goldswain/123RF.com; Warren Goldswain/123RF.com; Leung Cho Pan/123RF.com; Qi Zhou/123RF.com; William Casey/123RF.com; Suprijono Suharijoto/123RF.com; William Casey/123RF.com; Warren Goldswain/123RF.com; Hongqui Zhang/123RF.com; Leah-Anne Thompson/123RF.com; Jasmin Merdan/123RF.com; Jasmin Merdan/123RF.com; Scott Griessel/123RF.com; Jasmin Merdan/123RF.com; Vladimir Voronin/123RF.com; Sean Nel/123RF.com; Deborah Kolb/123RF.com; designpics/123RF.com; Mauricio Jordan De Souza Coelho/123RF.com, Yuri Arcurs/123RF.com

LITERATUR

Götz, Maya (2010). Black, White, or Turkish? *TeleviZion*, 23(E), 16-19.

Schlote, Elke & Gröller, Monika (2008). Presenting the same faces in the same roles? Gender and typical roles of children's TV presenters in Germany. *TeleviZion*, 21(E), 26-27.